Ehrenvoll entlassen :

Mit Wirkung vom 2o. Dezember 1941 ist Ältester Willy Bohry ehrenvoll von seiner Mission entlassen worden. In den zwei Jahren seiner erfolgreichen Tätigkeit wirkte er unermüdlich unter den Mitgliedern und Freunden der Gemeinden, in die er berufen worden war. Er war in Demmin, Neubrandenburg und Bischofswerda-Bautzen tätig. Wir wünschen ihm des Herrn reichsten Segen auch für seine zukünftige Tätigkeit.

o-o-o-o-o-o-o-o-o

HOHE, HEIL'GE WEIHNACHTSZEIT

Hohe, heil'ge Weihnachtszeit,
Wieder stehst du an den Pforten.
Engelsang ist dein Geleit,
Kinderjubel allerorten.
Wie den schlichten Hirten dorten
Kündest du uns Fried' und Freud',
Hohe, heilge Weihnachtszeit.

Hohe, heil'ge Weihnachtszeit,
Nacht der Nächte, lichtumfangen,
Segenspendend kommst du heut',
Kommst mit Kerzenduft und Prangen,
Willst vertreiben Furcht und Bangen,
Von uns wenden alles Leid,
Hohe, heil'ge Weihnachtszeit.

Hohe, heil'ge Weihnachtszeit,
Möge deine Himmelskunde
Dämpfen Krieg und Völkerstreit
Auf dem weiten Erdenrunde,
Und das Wort aus Engelsmunde
Frieden bringen weit und breit,
Hohe, heil'ge Weihnachtszeit

Herausgegeben von der Ostdeutschen Mission
Berlin NW 87 , Händelallee 6

Herzl Grüsse
G H Ebert



Nr. 34 21. Dezember 1941

KRIEGSWEIHNACHT 1 9 4 1

Weihnachten ! Fest der Liebe, Fest des Friedens - mitten im Kriege ! Bei diesen Worten ist uns, als prallten hier Gegensätze zusammen, die nie miteinander zu vereinbaren sind. Trotzdem hat sich wiederum - zum dritten Male in diesem Kriege - das deutsche Volk und mit ihm die gesamte christliche Welt gerüstet, um am 25. Dezember das Weihnachtsfest zu begehen. Was hat es denn überhaupt für eine Bewandtnis mit diesem Fest, daß trotz des gewaltigen Völkerringens zu Lande, auf dem Wasser und in der Luft sowohl die Heimat als auch die Front nicht nur an Weihnachten denkt, sondern diesen Tag, wenn auch in einem der Schwere der Zeit entsprechenden Rahmen, feiern will ?

So verschieden die einzelnen Menschen und Menschengruppen auch zu diesem Fest stehen mögen, die grundlegende Tatsache bleibt doch bestehen: Weihnachten ist das Fest zur Erinnerung an die Geburt Jesu Christi, des Mannes, dem der Beiname "Friedefürst" gegeben wurde , Nach fast zweitausend Jahren erklingt heute in den christlichen Kirchen und Heimen die Engelsbotschaft: " Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! " Das ist die eigentliche Bedeutung des Weihnachtsfestes, die uns bisweilen nicht so recht bewußt wird.

Schauen wir uns einmal um ! Friedlich streben die Bäume des deutschen Waldes gen Himmel und wiegen ihre dunklen Wipfel. Majestätisch ragt das Massiv der schneebedeckten Berge unsrer Heimat in die Höhe, ihre Kappen in jahraus, jahrein unbeirrt von allen Weltereignissen dahinziehenden Wolken gehüllt. Über die weißglänzenden

Fluren läuft geruhsam ein Reh, um sich aus dem vom Förster errichteten Futterhäuschen die tägliche Nahrung in dieser kalten Jahreszeit zu holen. Alles ist friedliebend, unberührt von Haß und Neid. Da erinnern wir uns, daß es in "Lehre und Bündnisse" heißt, die Erde hält das Gesetz eines himmlischen Reiches . Ja, jetzt verstehen wir, was es heißt: Friede auf Erden. Weil die Erde den Frieden liebt und die Gesetze eines himmlischen Reiches hält, wird sie zwar sterben, aber wieder verwandelt werden, um gereinigt, geheiligt und unsterblich wieder zu erstehen und ein Wohnplatz für alle Ewigkeit für jene Menschen zu sein, welche ebenfalls die Gesetze des himmlischen Reiches gehalten haben, welche somit in die himmlische Herrlichkeit unsres Gottes eingehen und die Erde in ihrem verherrlichten Zustand als ewiges Erbteil erhalten werden.

Und wir Menschen ? Auch wir werden wieder auferstehen und werden geheiligt und mit einem himmlischen Körper umgeben werden können, wenn wir die Gesetze des himmlischen Reiches halten werden. Wenn die Menschen, wenn die Völker der Erde die ewigen Grundsätze des großen Meisters Jesus Christus anerkennen und verwirklichen werden, dann wird nicht für die Erde, sondern auch für die Menschheit die Engelsbotschaft wahr werden: "Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen ! " Mehr denn zu andern Zeiten sehnt sich unser Herz nach der Erfüllung dieses Himmelswortes, nach Frieden. Die größten Anstrengungen werden unternommen, den Völkern Europas den Frieden wieder zu geben; allein, trotz ungeheurer Opfer der Front wie der Heimat ist es bisher noch nicht gelungen. Unser gemeinsames Gebet in dieser Kriegsweihnacht wird darum aus tiefsten Herzen sein : Gott des Himmels, schenke uns bald Frieden; nicht nur uns, sondern unserem ganzen Volke, ja allen Völkern, die das Gute erstreben, die aufrichtig und rechtschaffen deinen ewigen Willen zu erkennen und zu tun versuchen !

Es ist wider die ewigen Naturgesetze, wenn wir von unsrer Welt Frieden erwarten, persönlich aber keine Anstrengungen machen, mit uns selbst, mit unserem Nächsten und mit unserem Schöpfer im Frieden zu leben. Wir müssen uns selbst erkennen und alles in uns töten, was unserem Streben zur Göttlichkeit ein Hindernis sein könnte. Neid, Eifersucht, Gier, Haß sind einige unsrer inneren Feinde, mit denen wir ständig im Kampf liegen. Sie überwinden, heißt inneren Frieden erlangen. Wir müssen uns befleißigen, die uns bekannten und zu unserem Wohl und Fortschritt gegebenen Gesetze Gottes zu verwirklichen und unseren Lebenswandel ganz auf die christlichen Ideale einzustellen, indem wir Liebe üben, wohltätig sind, Sittsamkeit lehren, rein leben , Glauben haben, Mut zeigen, Ausdauer bewahren, die Wahrheit über alles stellen. Dann werden wir auch friedliebend sein und nie den Gedanken hegen, unserem Nächsten etwas Schlechtes nachzusagen oder ihm Übles anzudichten oder falsch Zeugnis wider ihn abzulegen. Wir werden unseren Mitmenschen nicht grollen, wenn sie gegen uns gefehlt haben, sondern werden ihnen vergeben, wie die Schrift lehrt. Dann werden wir mit unsrer Umwelt Frieden halten . Und dieses Streben wird weitere Kreise ziehen, bis schließlich auch die gesamte Welt von den gleichen Idealen erfüllt sein und Frieden erlangen wird.

Gerade in diesen Kriegszeiten ist es angebracht, daß wir unsere Gedanken erneut auf diese tiefe Bedeutung des Weihnachtsfestes lenken. Es ist nicht nur ein Fest, an dem wir uns gegenseitig durch sinnvolle Geschenke Freude zu machen versuchen, sondern es ist das Fest der göttlichen Liebe, daß er seinen Eingebornen Sohn sandte, damit den Menschen die Botschaft des Friedens gebracht werde, wodurch alle Feinde des Fortschritts besiegt werden können. Mögen wir alle in unsrer Sphäre dazu beitragen, daß diese Zeit des Friedens kommen kann, jeder auf seine Weise, in treuer Erfüllung seiner Berufung im Heim, in der Kirche und in der Volksgemeinschaft. Dann werden wir der Verwirklichung dieser Verheißung näher kommen:

"FRIEDE AUF ERDEN UND DEN MENSCHEN EIN WOHLGEFALLEN!"

Die Missionsleitung.